

Kurzbericht aus dem Koordinationstreffen der Honorarlehrkräfte am Freitag 29.1. um 18:30-21 Uhr, bei der GEW BERLIN Raum 31-32

1- Kurze Vorstellungsrunde

2- Bilanz der Veranstaltungen über die Renten und der beiden Aktionen 5.10. und 21.11.

Unter den Honorarlehrkräften gibt es Unterschiede in den Arbeitsbedingungen und im Honorar und außerdem haben wir unterschiedliche Adressat*innen für die Forderungen.

Bei den beiden Aktionen im Herbst haben wenige Personen teilgenommen. Trotzdem haben sie positive Auswirkungen gehabt: Es gab ein gutes Medienecho, das war die erste gemeinsame Aktion von mehreren Gruppen von Honorarlehrkräften, die Teilnehmenden haben sich verstärkt gefühlt. Viele haben betont, dass es aus vielen Gründen schwer ist, die Kolleg*innen zu mobilisieren; Birgit hat betont, dass wir mehr Netzwerke aufbauen müssen.

Die Veranstaltungen über die Renten im Frühjahr 2015 haben Kolleg*innen angezogen, die sich sonst nicht mobilisieren.

Da wir für die Forderungen unterschiedliche Adressat*innen haben (hauptsächlich: den Berliner Senat, den Bamf, die privaten Schulen), wäre es bei Aktionen denkbar, aber nicht leicht zu realisieren, auf verschiedenen Stationen halt zu machen.

Die Rente ist ein heißes Thema; viele auftraggebende Einrichtungen befürchten, dass die Zahlung von Rentenbeiträgen einen Beweis der Scheinselbstständigkeit darstellen kann. Das ist sicher nicht absolut war: Die Dozent*innen der Berliner Musik- und Volkshochschulen, die arbeitsnehmerähnlich sind, bekommen sie und so auch die festen Freien bei den öffentlichen Rundfunkanstalten. Aber diese Befürchtung ist nicht unbegründet: Wir haben Arbeitsverträge, die der Realität nicht entsprechen, da wir in den Arbeitsabläufen der auftraggebenden Einrichtungen einbezogen sind und ganz schön weisungsgebunden.

Die Deutsche Rentenversicherung (DRV) überprüft unregelmäßig die Einrichtungen, bei denen die Honorardozent*innen arbeiten: Das gilt für die Bamf-Kurse und die privaten Träger im unterschiedlichen Ausmaß.

Die Klagen der Dozent*innen der VHS und anderer gegen die DRV haben seit Jahren keinen Erfolg: Die Scheinselbstständig wird nicht anerkannt und der Klageweg führt zu keiner Anstellung.

3- Ziele, Forderungen und Aktionsformen der einzelnen Gruppen für 2016

Die Forderungen der unterschiedlichen Gruppen wurden vorgestellt:

- Lehrbeauftragte: „Gleiches Geld für gleiche Arbeit“ (= faire Bezahlung); Forderungen nach Stellen bei Daueraufgaben, sonst Honorare, die der Vergütung angestellter Lehrkräfte entsprechen, + Sozialbeiträge von den Hochschulen.

Daueraufgaben werden von Lehrbeauftragten an den Musikhochschulen, in der Sprachausbildung und für viele Fächer an den Hochschulen für angewandte Wissenschaften (ex-Fachhochschulen) regelmäßig ausgeführt.

Diese Forderungen wurden beim Aktionstag 2014 vorgestellt:

<http://www.gew-berlin.de/10744.php>

<https://sprachlehrbeauftragte.wordpress.com/tag/aktionstag/>

Bei der GEW-Aktionswoche 2015 an den Hochschulen waren auch Lehrbeauftragte dabei, aber im Mittelpunkt standen die befristeten wissenschaftlichen Mitarbeiter*innen:

<http://www.gew.de/traumjob/>

Die Verhandlungen der neuen Hochschulverträge zwischen dem Berliner Senat und den Hochschulen sind die nächste Anlass für die Mobilisierung der Lehrbeauftragten.

Unter den Lehrbeauftragten ist das Organisationsgrad (überwiegend bei der GEW) niedrig.

- Die Dozent*innen bei den privaten Trägern könnten die „Arbeitnehmerähnlichkeit“ erzwingen, ihre Lage entspricht dem Gesetz. Wenn es die Dozent*innen individuell tun, riskieren

sie die Arbeit zu verlieren. Das kann nur in organisierter Form geschehen.

Die Personalräte an den privaten Sprachschulen vertreten nur die Angestellten. Um das zu ändern, ist eine Novellierung des Personalvertretungsgesetzes des Landes Berlin notwendig.

- An der Volkshochschule in Potsdam haben die HonorarDozent*innen eine Erhöhung auf 25 € (und bis 30€ in den kommenden Jahren) und Berliner-Modell der Sozialversicherung erreicht. Gespräche mit den Politiker*innen aller Parteien wurden durchgeführt. Aber auch in diesem Bereich ist das Engagement der Dozent*innen zu niedrig.

- Ein Stammtisch der DaF-Dozent*innen ist neulich entstanden und hat sich soweit 3 Mal getroffen. Es ist keine feste Gruppe: gerade überlegen sie sich, einen Berufsverband zu gründen. Die Daf-Doz arbeiten für verschiedene Auftraggeber*innen, aber das Innenministerium ist für viele Kurse die Geldquelle.

Es gibt auch ein Diskussionsforum „freidoz-daf“, das sehr lebendig ist.

Die Gründerinnen der beiden Initiativen sind den Positionen der BOK (Bonner offenen Kreises) nah: <http://bonneroffenerkreis.jimdo.com/>

- Einige an privaten Sprachschulen tätigen Kolleg*innen haben die Petition an den Bundestag für die Honoraruntergrenze und die Sozialabsicherung (Änderung der Bemessungsgrenze) vorgestellt:

<https://www.openpetition.de/petition/online/der-deutsche-bundestag-soll-ein-mindesthonorar-fuer-selbststaendige-lehrerinnen-einfuehren>

Die Frage ist, ob eine bundesweite Regelung über ein Gesetz möglich ist und falls ja welche.

Das wäre ein direkter Weg mit einem Ansprechpartner, dem Bundestag.

Laut Statistischem Bundesamt gab es 2010 160.000 HonorarDozent* in Deutschland.

- Die VHS-Dozent*innen bekommen Zuschüsse für Sozialversicherung und Urlaubsgeld vom Berliner Senat. Das ist das Ergebnis einer jahrzehntelangen Organisation und Mobilisierung. Siehe dazu:

<http://www.vhs-tarifvertrag.de/>

Unter den VHS-Dozent*innen ist das Organisationsgrad (überwiegend bei ver.di) besser als unter anderen Gruppen der HonorarLehrkräfte, aber nicht ausreichend.

Die VHS-Dozent*innen haben Forderungen und treten in die Berliner Wahlkampf auf:

Festanstellung oder 60 € + Zuschüsse (die direkt an die Sozialträger zu zahlen sind), 100% Krankengeld. Sie pflegen Kontakte mit Politik und Medien.

Die Erhöhung um 3 Euro aus dem Bamf an die VHS soll an die Dozent*innen dieser Kurse gegeben werden und nicht in die Gesamtbilanz der VHS fließen.

Die neuen Dozent*innen an den VHS werden gleich bezahlt wie die „alten“: Es gibt die Forderung Erfahrungsstufen in der Bezahlung einzuführen.

Die Vertretung der Dozent*innen wird von den Direktor*innen faktisch anerkannt, aber es gibt keine Vertretung der HonorarDozent*innen durch die Betriebsräte.

- Es ist erwünscht, dass Berichte über die erfolgreichen Kämpfe allen zu Verfügung stehen sollen. Dazu ist hilfreich, die vorhandenen Blogs zu verlinken.

Link zum Blog der Sprachlehrbeauftragten:

<https://sprachlehrbeauftragte.wordpress.com/>

a- Vorschlag des Bonner offenen Kreises für eine Aktion am 9.3.

In den Integrationskursen gab es im Laufe der Jahre Verschlechterungen; ab 1.3.16 wird das Honorar um 3 € erhöht.

Eine Demo in Düsseldorf ist am 9.3. organisiert: <http://bonneroffenerkreis.jimdo.com/>
Auch in Berlin wird eine Aktion am 9.3. um 14 Uhr vor dem Bundesministerium für Inneres stattfinden.

Forderungen sind:

- angemessenen Wertschätzung der Honorar Dozent
- Stellen oder höhere Honorare mit Sozialabsicherung
- Mitspracherecht zu beruflichen Themen
- Unterstellung zu dem Bildungsministerium
- flexible Kursformate und Zugang für die Flüchtlinge.

Die Organisatorinnen sind Kolleg*innen von einem Träger in Wedding. Sie wünschen sich, Redebeiträge von anderen Gruppen von Honorar Dozent*innen, ähnlich wie am 21.11.15. Zum 9.3. werden Transparente und Plakate selbst hergestellt; die VHS-Dozent*innen und die Sprach- sowie Musiklehrbeauftragten haben schon Plakate und Transparente, die sie mitbringen werden,

Die Unterstützung von ver.di und GEW besonders für die Presseerklärung und Technik bei der Demo ist erwünscht. Viviana und Linda kümmern sich darum.

Bis zum 8.2. müssen die PUNKTE (keine ausformulierten Sätze) für die Presseerklärung an GEW und Ver.di geschickt werden.

Der Aufruf zur Demo muss über e-Mail, Foren und Blogs bald herum geschickt werden, eventuell in der Form eines provisorischen „save the date“.

b- Die Aktion am 9.3. wir das erste Beispiel 2016 einer solidarischen Mobilisierung: Die Forderungen betreffen die Dozent*innen in den Alphabetisierungs und Integrationskursen; die Honorarlehrkräfte in anderen Bereichen unterstützen und machen die Initiative bekannt.

4- Wir wollen aber such gemeinsame Ziele und Forderungen voranbringen und eine gemeinsame Aktion am 5.10. („Lehrertag“) organisieren.

Dazu gibt es ein Organisationstreffen am Fr. 11.3. bei der GEW.

Über sie Aktion am 5.10.15 siehe:

<http://www.gew-berlin.de/13847.php>

<https://bb.verdi.de/presse/pressemitteilungen/++co++fe0c775a-677a-11e5-aeb2-525400248a66>

Dazu wird die Gruppe der Petition an den Bundestag für die Honoraruntergrenze und die Sozialabsicherung die eigene Position darstellen.